

Klaus Martin Kopitz

## Haydns Wiener Wohnungen.

### Einige Anmerkungen und Korrekturen

Bei der Erarbeitung des achten und letzten Bandes der Beethoven-Briefausgabe, der Dokumente zum Leben und Schaffen des Komponisten enthalten sollte, gerieten auch einige seinen Lehrer Haydn betreffende Dokumente in mein Blickfeld. Dazu zählt die folgende Anzeige, die am 16. Dezember 1795 in der Wiener Zeitung erschien:

»Musikalische Akademie.

Am künftigen Freytag, als den 18. dieses, wird der Herr Kapellmeister Haydn eine grosse musikalische Akademie in dem kleinen Redoutensaale geben, worin Mad. Tomeoni<sup>1</sup> und Herr Monbelli<sup>2</sup> [sic] singen werden; Herr van Beethoven ein Concert von seiner Composition auf dem Fortepiano spielen wird;<sup>3</sup> und drey, hier noch nicht gehörte, grosse Symphonien, welche der Herr Kapellmeister während seines letzten Aufenhalts [sic] in London verfertigt hat, aufgeführt werden sollen. – Die Eintrittszettel sind bey dem Herrn Kapellmeister Haydn in seiner Wohnung am neuen Markte in dem Hoföbsterischen Hause im dritten Stock zu allen Stunden zu haben.«

Die Anzeige bot einen willkommenen Anlass, einmal Haydns verschiedene Wohnungen und ihre Lage im historischen Wien genauer zu dokumentieren.

Zunächst sei vorausgeschickt, dass das erwähnte Konzert tatsächlich stattfand. In der Beethoven-Biographie von Alexander Wheelock Thayer ist dies in einer Anmerkung von Hugo Riemann bezweifelt worden. Riemann vermutete, dieses Konzert sei auf

den 8. Januar 1796 verschoben worden und mit jenem identisch, das die Sängerin Maria Bolla an diesem Tag gab.<sup>4</sup> Von Bollas Konzert informiert ein – kurioserweise in Italienisch verfasster – Anschlagzettel, der sich im Besitz der Gesellschaft der Musikfreunde befindet.<sup>5</sup> Riemanns Zweifel resultierten wahrscheinlich daraus, dass die beteiligten Künstler sowie das angekündigte Programm beider Konzerte fast identisch sind. Es ist dennoch erwiesen, dass kurz hintereinander zwei Konzerte stattfanden, in denen Haydn seine neuesten Sinfonien dirigierte und Beethoven eines seiner Klavierkonzerte spielte. Beleg sind die Tagebücher des Grafen Karl von Zinzendorf (1739–1813), der beide Konzerte besuchte und darüber hinaus festhielt, dass Haydn im ersten seine Militär-Symphonie Hob. I/100 zur Aufführung brachte.<sup>6</sup>

Es ist relativ wenig, was über Haydns Wohnungen bekannt ist, bedingt durch den Umstand, dass die Anzahl der überlieferten biographischen Quellen vergleichsweise gering ist. Meine Anmerkungen und Korrekturen stützen sich hauptsächlich auf

4 Alexander Wheelock Thayer: *Ludwig van Beethovens Leben*, deutsch bearbeitet von Hermann Deiters, neu bearbeitet von Hugo Riemann, Bd. 1, Leipzig 1917, S. 413.

5 Abbildung bei Leopold Nowak: *Joseph Haydn. Leben, Bedeutung und Werk*, Wien [u. a.] 1966, S. 395, und H. C. Robbins Landon: *Beethoven. Sein Leben und seine Welt in zeitgenössischen Bildern und Texten*, Zürich 1970, S. 43.

6 Zinzendorf vermerkte am 18. Dezember 1795: »Le soir a la petite Salle de redoute au Concert de Haydn. L'Adagio de la première Symphonie, l'air chanté par Mombelli et la Simphonie militaire me plurent.« Nach seiner Notiz vom 8. Januar 1796 trat an diesem Tag auch Marianne Willmann geb. de Tribolet (1768–1813) auf: »Le soir au Concert a la petite Salle de Redoute. Haydn nous interessa avec ses Sinfonies, entr'autres celle du coup de tonnerre, destinée a reveiller les dormeurs au Concert anglois. Mombelli nous toucha par son chant. La belle Me Bolla chanta d'une manière tres insignifiante et la Willmann fit des tours de force.« Zit. nach den Originalen in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv (Kabinettsarchiv, Tagebücher Zinzendorf, Band 40, fol. 322v und Band 41, fol. 7v); vgl. auch Edward Olleson: *Haydn in the Diaries of Count Karl von Zinzendorf*, in: *Haydn-Jahrbuch* 2 (1963/64), S. 45–63, hier S. 50.

1 Irene Tomeoni (1760–1830), Sopranistin, 1791 bis 1805 sowie 1809 bis 1810 an den Wiener Hoftheatern.

2 Domenico Francesco Mombelli (1755–1838), Tenor und Komponist, 1786 bis 1790 sowie 1794 bis 1796 an den Wiener Hoftheatern.

3 Möglicherweise das 2. Klavierkonzert op. 19.

zwei Verzeichnisse der Wiener Häuser, von denen das eine von 1785 stammt,<sup>7</sup> das andere von 1797.<sup>8</sup> Mit dieser Hilfe lässt sich sogleich Haydns früheste Wiener Unterkunft erstmals korrekt bezeichnen, die er etwa 1740 als Sängerknabe im sogenannten Kapellmeisterhaus vom Stephansdom fand. Die Adresse lautete: im St. Stephansfreihof Nr. 858, Ecke Stock-im-Eisen-Platz. Nach Äußerungen von Carl Friedrich Hirsch, einem Enkel des späteren Domkapellmeisters Johann Georg Albrechtsberger, soll Mozart in diesem Haus seine »Zauberflöte« geprobt haben.<sup>9</sup> 1795, im Zuge der Umnummerierung aller Häuser, erhielt es die Nr. 926, 1803 wurde es abgerissen.

Als Haydn um 1749 nach eingetretenem Stimmbruch aus dem Chor ausscheiden musste, bezog er laut Griesinger »ein armseliges Dachstübchen (im Hause Nr. 1220 am Michaelerplatze) ohne Ofen, worin er kaum gegen den Regen geschützt war.«<sup>10</sup> Es war das alte Michaelerhaus am Kohlmarkt Nr. 1182, Ecke Michaelerplatz, in unmittelbarer Nähe des alten Burgtheaters. Die von Griesinger angegebene Nummer bekam das Haus erst 1795. Das erhaltene Gebäude an einem der schönsten Plätze Wiens wird heute als »Großes Michaelerhaus« bezeichnet und ist am Kohlmarkt 11 zu finden. In den genannten Häuserverzeichnissen wird kein Besitzer angegeben. Im dritten – damals obersten – Stock desselben Hauses wohnte der bekannte Hofdichter und Librettist Pietro Metastasio (1698–1782) sowie die Familie von Nicolò von Martines, dem Zeremonienmeister des

päpstlichen Nuntius in Wien, deren Tochter Marianna (1744–1812) von Metastasio erzogen wurde. Griesinger berichtet: »Haydn mußte ihr Unterricht im Singen und Klavierspielen geben, und erhielt dafür drey Jahre lang die Kost umsonst.«<sup>11</sup> Das bestätigt die kurze Autobiographie der später berühmten Komponistin, Sängerin und Pianistin, in der sie »Giuseppe Haiden« als ihren Lehrer bezeichnet.<sup>12</sup> Der Unterricht begann etwa 1751/52 und endete 1754/55.

Für die kalten Winternächte fand Haydn ein etwas komfortableres Zimmer bei »einer braven bürgerlichen Familie, die sich mit der Strumpfwirkerey ernährte.«<sup>13</sup> Später scheint er die ärmliche Dachstube gänzlich verlassen zu haben, hatte er doch bald weitere Schüler und wurde zunehmend besser bezahlt. »Anfangs erhielt Haydn für seine Lektionsstunden monatlich zwey Gulden, nach und nach stieg aber der Preis bis zu fünf Gulden, und nun konnte er sich schon nach einem erträglicheren Quartier umsehen. Während er auf der Seilerstadt wohnte, wurden ihm seine wenigen Habseeligkeiten sämtlich gestohlen.«<sup>14</sup> Die Adressen beider Wohnungen lassen sich nicht mehr feststellen.

Etwa 1757 erhielt Haydn seine erste Anstellung als Musikdirektor eines Grafen Morzin, vermutlich bei Karl Joseph Franz von Morzin (1717–1783), mit dem er die Sommerhalbjahre auf dessen Schloss im böhmischen Lukawetz bei Pilsen verbrachte. Schon zuvor hatte er durch den Hofmusiker Georg Ignaz Keller dessen Bruder, den Perückenmacher Johann Peter Keller (1699–1771) kennen gelernt, der in der Ungargasse in der Vorstadt Landstraße ein eigenes Haus besaß. Haydn soll dort ebenfalls längere Zeit gewohnt haben und verliebte sich in Kellers Tochter Therese (1733–1819),<sup>15</sup> die jedoch 1755 in ein

7 *Verzeichniß der in Wien befindlichen Gassen, Häuser, Innhaber und ihrer Schilde*, in: *Hof- und Staats-Schematismus der röm. kais. auch kais. königlich- und erzherzoglichen Haupt- und Residenzstadt Wien*, Wien 1785. Das Verzeichnis ist dem *Schematismus* beigegeben (Berlin, Staatsbibliothek, Sb 7142–1785).

8 *Verzeichniß der in der k. k. Haupt- und Residenz-Stadt Wien, befindlichen numerirten Häuser, derselben wahrhafte Eigenthümer, und Schilde*, in: *Hof- und Staats-Schematismus der röm. kais. auch kais. königl. und erzherzoglichen Haupt- und Residenz-Stadt Wien*, Wien 1797. Das Verzeichnis bildet hier einen von mehreren Anhängen (Berlin, Staatsbibliothek, Sb 7142–1797).

9 *Beethoven aus der Sicht seiner Zeitgenossen*, hg. von Klaus Martin Kopitz und Rainer Cadenbach unter Mitarbeit von Oliver Korte und Nancy Tanneberger, München 2009, Bd.1, S. 443.

10 Georg August Griesinger: *Biographische Notizen über Joseph Haydn*, Leipzig 1810, S. 12.

11 Ebd., S. 13.

12 Vgl. A. Peter Brown: *Marianna Martines' Autobiography as a New Source for Haydn's Biography During the 1750's*, in: *Haydn-Studien*, Bd. 6, Heft 1 (Dezember 1986), S. 68–70.

13 Albert Christoph Dies: *Biographische Nachrichten von Joseph Haydn. Nach mündlichen Erzählungen desselben*, Wien 1810, S. 36.

14 Griesinger, *Biographische Notizen* (wie Anm. 10), S. 16f.

15 Dies, *Biographische Nachrichten* (wie Anm. 13), S. 43: »Da er bey einem Perückenmacher im Hause wohnte, der zwey Töchter hatte, und dieser Mann zu ihm einst scherzend sagte: »H a y d n, Sie sollten meine älteste Tochter heirathen!« so heirathete er dieselbe (gegen seine Neigung sogar; denn die Jüngere war der eigentliche Gegenstand seiner Liebe) um nur bald eine Frau zu bekommen.«

Kloster ging.<sup>16</sup> So heiratete Haydn am 26. November 1760 im Stephansdom ihre ältere Schwester Maria Anna (1729–1800), mit der er keine glückliche Ehe führte und später getrennt von ihr lebte.

In den für Haydn so fruchtbaren Jahren von 1761 bis 1790, in denen er als Kapellmeister der Esterházy-Fürsten Anton und Nikolaus I. tätig war, hielt er sich bekanntlich in Eisenstadt und Esterháza auf und verbrachte gleichfalls nur den Winter in Wien. Möglicherweise stand ihm dafür eine Wohnung im fürstlich Esterházy'schen Palais in der Wallnerstraße Nr. 165 (ab 1795 Nr. 295) zur Verfügung. Im Anschluss ließ er sich wieder dauerhaft in Wien nieder und mietete offensichtlich eine Wohnung im Hause Johann Nepomuk Hambergers. Haydn erwähnt ihn in einem Brief, den er am 13. Oktober 1791 aus London an seine Freundin Marianne von Genzinger schrieb: »Herr Hamberger, ein sehr guter Freund von mir ein Mann von langer Statur, und Hauß Herr v. der Meinigen.«<sup>17</sup> In einem Londoner Tagebuch von 1791 notierte Haydn: »für Hamberger Scherl zum Nägl abschneiden und ein grösseres.«<sup>18</sup> Anscheinend wollte er ihm diese Schere als Geschenk mitbringen. In der Haydn-Biographie von Pohl und Botstieber heißt es, Hamberger hätte ein Haus auf der Wasserkunstbastei Nr. 992 gehabt.<sup>19</sup> Johann Nepomuk Hamberger, k. k. niederösterreichischer Landrechts-Sekretär und Registratur-Direktor beim niederösterreichischen Landrecht, einem für den Adel zuständigen Gericht,<sup>20</sup> wohnte – so korrekt – auf der Wasserkunstbastei Nr. 1196 (nicht Nr. 992).<sup>21</sup> Somit wohnte auch Haydn in unmittelbarer

telbarer Nähe der Befestigungsanlagen, die die Stadt umgaben und im Falle eines Krieges einen gewissen Schutz bieten sollten. 1795 erhielt das Haus die Nr. 1275, für 1797 wird Hamberger auch als Besitzer genannt. Es sei noch ergänzt, dass er am 4. April 1804 verstarb.<sup>22</sup> Haydns Wohnung bei Hamberger wird auch für den jungen Beethoven in den ersten Jahren seines Wiener Aufenthalts, als er Haydns Schüler war, eine wichtige Adresse gewesen sein. Das später abgerissene Haus stand etwa an der Stelle der heutigen Seilerstätte 21 (nach anderen Informationen Seilerstätte 19 bzw. Fichtengasse 2).

Für die Wohnung Haydns im »Hoföbsterischen Hause« ist die eingangs zitierte Anzeige die einzige Quelle. Durch ihre zentrale Lage am Neuen Markt war sie für Haydn zweifellos sehr attraktiv. Am Neuen Markt befand sich das imposante Haus »Zur Mehlgrube«, in dessen Saal exklusive Bälle und Konzerte veranstaltet wurden, ebenso das Palais des Fürsten Joseph Schwarzenberg, in dem Haydn am 30. April 1798 sein Oratorium »Die Schöpfung« zur Uraufführung brachte. Doch wo genau war diese Wohnung Haydns? Die Haydn-Biographie von Pohl und Botstieber stellt fest: »Aus der oben zitierten Ankündigung des Konzertes vom 18. Dezember entnehmen wir auch die damalige Wohnung Haydns. Da der Umbau seines Hauses in Gumpendorf noch immer nicht vollendet war, wohnte er in der inneren Stadt, am Neuen Markt (auch Mehlmarkt genannt), in dem Hause des Hof-Früchtehändlers (Öbsters) Pichler, das an der Stelle stand, wo sich jetzt das Haus Nr. 2 befindet.«<sup>23</sup> Die Angabe ist korrekt, lässt sich aber noch präzisieren. Bereits in einem Häuserverzeichnis von 1779 findet sich ein »Georg Pichler, bürgl. Oebstler« als Besitzer

16 Vgl. Ernst Fritz Schmidt: *Josef Haydns Jugendliebe*, in: *Festschrift Wilhelm Fischer*, Innsbruck 1956, S. 109–122.

17 *Joseph Haydn. Gesammelte Briefe und Aufzeichnungen*, hg. von Dénes Bartha, Kassel [u. a.] 1965, S. 263.

18 Ebd., S. 481.

19 Hugo Botstieber: *Joseph Haydn*, unter Benutzung der von C. F. Pohl hinterlassenen Materialien, Bd. 3, Leipzig 1927, S. 64.

20 Das niederösterreichische Landrecht spielt in Beethovens Biographie eine gewisse Rolle, da dort von 1816 bis 1818 die Vormundschaftsstreitigkeiten um seinen Neffen verhandelt wurden, bis sich herausstellte, dass Beethovens keineswegs adelig war.

21 *Hof- und Staats-Schematismus der röm. kaiserl. auch kaiserl. königl. und erzherzoglichen Haupt- und Residenzstadt Wien*, Wien 1793, S. 192.

22 *Wiener Zeitung*, Nr. 29 vom 11. April 1804, S. 1345: »Verstorbene zu Wien. [...] Den 4. April. In der Stadt. [...] Hr. Johann Hamberger, k.k. n.ö. Landrecht Sekret. u. Registr. Dir. alt 66 J. a. d. Kärnt[hn]erthorbastey N. 1274 u. 75.« Die beiden Nummern bezeichnen zwei Häuser an der Wasserkunstbastei, in unmittelbarer Nähe des Kärntner-tors. Hamberger wohnte also bis zu seinem Tod in jenem Haus, in dem einst auch Haydn gelebt hatte. – Für die Mitteilung dieser Quelle danke ich Herrn Reinhard Buchberger von der Wienbibliothek, der sie im dortigen Porthem-Katalog recherchierte.

23 Botstieber, *Joseph Haydn* (wie Anm. 19), S. 96f.

360 Kaiserl. Königl. Haupt- und Residenzstadt Wien.

| Haus<br>Nr. | Haus-Eigenthümer.                 | Condition.                                 | Gassen.              | Schilder.    | Grund-<br>Obrigkeit.             | Pfarz-<br>red.    | Bez.<br>Kant.                                                        |
|-------------|-----------------------------------|--------------------------------------------|----------------------|--------------|----------------------------------|-------------------|----------------------------------------------------------------------|
| 1090        | Ward. Winterpoller                | Gm Stad Wien Buch-<br>halterer Rattoficier | Stoß am Eisenplatz   |              | Gmei.<br>Stadt Wien              | St. - S e t t e n | Sof. Gut. v. Dugemlein, wohnt in der<br>Stadt im Ungargasse Nr. 494. |
| 1091        | Theresa Setti                     | burgl. Handelsmanns<br>Wittwe              |                      |              |                                  |                   |                                                                      |
| 1092        | Joseph Heim                       | burgl. Kaffischer                          |                      |              |                                  |                   |                                                                      |
| 1093        | Franz Hilmer                      | burgl. Lebzelter                           | Rosengasse           |              | Stift S. S. S. S.                | St. - S e t t e n | Sof. Gut. v. Dugemlein, wohnt in der<br>Stadt im Ungargasse Nr. 494. |
| 1094        | Karlus Batuzzi                    | burgl. Handelsmann                         |                      |              |                                  |                   |                                                                      |
| 1095        | Katharina la Valiere              |                                            |                      |              |                                  |                   |                                                                      |
| 1096        | von Kräusenburg                   | Wittwe                                     | Am neuen Markt links |              | Gmei.<br>Stadt Wien              | St. - S e t t e n | Sof. Gut. v. Dugemlein, wohnt in der<br>Stadt im Ungargasse Nr. 494. |
| 1097        | Joseph Dierwald                   | burgl. Brandweiner                         |                      |              |                                  |                   |                                                                      |
| 1098        | Anna Mar. Obermayerin             | Witthwe                                    |                      |              |                                  |                   |                                                                      |
| 1099        | Joh. Michael Wieserische<br>Erben |                                            | Am neuen Markt links |              | Gm Stad Wien<br>u. Schotten      | St. - S e t t e n | Daniel<br>v. Kallier.                                                |
| 1100        | Johann Michael Neuf               | Ameidner im Kupfer-<br>Umr                 |                      |              |                                  |                   |                                                                      |
| 1101        | Georg Pichler                     | burgl. Lebzelter                           |                      |              |                                  |                   |                                                                      |
| 1102        | Anna Barbara Fekertin             |                                            |                      | blaue Hirsch | Gm Stad Wien<br>u. P. Anglikaner | St. - S e t t e n | Joseph Anton<br>von<br>Dugemlein.                                    |
| 1103        | Joh. Fritschische Erben           |                                            |                      |              | Gm Stad Wien                     |                   |                                                                      |

Quelle: Autor

Abb. 1: Franz de Ponty, Verzeichniß der in ... Wien ... befindlichen numerirten Häusern, Wien 1779, S. 360, Stadtarchiv Villingen-Schwenningen

des Hauses Nr. 1101 am Neuen Markt links<sup>24</sup> (vgl. Abb. 1). Derselbe Georg Pichler, hier ohne Berufsangabe, wird auch 1785 noch als Besitzer des Hauses verzeichnet. 1795 erhielt es die Nr. 1115 und gehörte 1797 einer Witwe Magdalena Pichler. Möglicherweise ist Pichler kurz zuvor verstorben, wenngleich im selben Jahr ein Georg Pichler bzw. Püchler noch als Inhaber einer »Gesundheits Kaffee-Fabrik« genannt wird, die sich in der Vorstadt Landstraße, Ungargasse Nr. 327 befand.<sup>25</sup> Im Jahre 1894 wurde das Haus am Neuen Markt Nr. 2 abgerissen.

24 Franz de Ponty: *Verzeichniß der in der kaiserl. königl. Haupt- und Residenzstadt Wien sammt dazu gehörigen Vorstädten und Gründen befindlichen numerirten Häusern, derselben Eigenthümer, und deren Conditionen, Gassen, Grund-Obrigkeiten, Pfarreyen und deren derzeit Bezirksaufsehern auf das genaueste nach denen Grundbüchern entworfen*, Wien 1779 (Heidelberg, Universitätsbibliothek, A 3274 RES). Für die diesbezügliche Auskunft danke ich Frau Sigrun Schall-Thiery.

25 Vgl. *Die privilegierten ansehnlichsten Fabriken, so hier in und um Wien sich befinden*, in: *Hof- und Staats-Schematismus der röm. kaiserl. auch kaiserl. königl. und erzherzoglichen Haupt- und Residenz-Stadt Wien*, Wien 1797, Anhang. – Eine »Nachricht von der Georg Pichlerischen Caffee Fabrike«, in der sich Pichler als »Fabrikant des Gesundheitswurzels Kaffee's« bezeichnet, in: *Wiener Zeitung*, Nr. 87 vom 31. Oktober 1795, S. 3150f. Gemeint sind geröstete Zichorienwurzeln, die als Kaffee-Ersatz verwendet wurden.

Einen weiteren aufschlussreichen Hinweis auf Haydns Wohnverhältnisse bieten die Erinnerungen von Frederik Samuel Silverstolpe (1769–1851), dem Sekretär der schwedischen Gesandtschaft in Wien und Biographen des Komponisten Joseph Martin Kraus (1756–1792). Silverstolpe beschreibt, wie er Haydn am 27. März 1797 im Anschluss eines Konzerts im Palais Schwarzenberg vorgestellt wurde und den Komponisten kurz darauf besuchte: »Er wohnte damals in der Krüger-Straße, Nr. 1075; das Haus wurde der blaue Säbel genannt. Diesen Raum hatte er nur für eine kurze Zeit gemietet, um näher bei Baron van Swieten zu sein, dem Verfasser der Worte zu einem großen Musikwerk, womit Haydn seit einigen Wochen beschäftigt war. Es war *Die Schöpfung*.«<sup>26</sup> Das genannte Haus in der Krügerstraße (nicht Krügerstraße) gehörte 1797 einer Therese Sind. Silverstolpe schreibt weiter: »Bei Eintritt des Sommers übersiedelte Haydn nach seinem eigenen Hause in die Vorstadt Gumpendorff, Kleine Stein-Gasse, Nr. 73. Es liegt am äußersten Rand der Stadt, nicht weit von der Linie Mariahülf, welche man, um nach Schönbrunn zu kommen, passiert.«<sup>27</sup> Das Haus in der Vorstadt

26 Carl-Gustav Stellan Mörner: *Haydniana aus Schweden um 1800*, in: *Haydn-Studien*, Bd. 2, Heft 1 (März 1969), S. 1–33, hier S. 25.

27 Ebd., S. 26.





Quelle: Autor

Abb. 2: Haydns Haus in der Vorstadt Windmühle, Lithographie (1840)

Windmühle (nicht Gumpendorf) hatte Haydn bereits 1793 gekauft (vgl. Abb. 2). Es trug zunächst die Nr. 71 und erhielt 1795 die Nr. 73. Wenn mitunter zu lesen ist, das Haus hätte in der Unteren Steingasse gelegen, so ist dies falsch. Nach dem Verzeichnis von 1797 befanden sich in der Unteren Steingasse die Häuser Nr. 68 bis 70, wohingegen die daran anschließende Kleine Steingasse die Nr. 71 bis 83 umfasste. Merkwürdigerweise ist als Besitzerin des Hauses eine »Katharina Haiden« aufgeführt.

Die Angabe, Haydns Haus hätte sich in Gumpendorf befunden, hat sich ein Großteil der Haydn-Literatur zu Eigen gemacht. Der Irrtum ist damit zu erklären, dass Windmühle keine eigene Pfarrkirche hatte und zum Pfarrbezirk Gumpendorf gehörte. Der Pfarrer an der dortigen Ägidiuskirche (heute Brückengasse 60) war also gewissermaßen auch für Haydn zuständig. Seit 1807 versah dieses Amt

der Benediktinerpater und promovierte Theologe Adrian Gretsch (1753–1826), der auch als Schriftsteller hervortrat und zeitweise Dekan der theologischen Fakultät der Wiener Universität war.<sup>28</sup> Die wenigen Berichte über Haydns letzte Tage sagen nichts darüber aus, ob er von Gretsch auch mit den Sterbesakramenten versehen wurde, bevor er am 31. Mai 1809 gegen 1 Uhr früh verstarb. Bereits am nächsten Tag, es war Fronleichnam, wurde der Leichnam des großen Komponisten in der Gumpendorfer Kirche von Pfarrer Gretsch eingesegnet und auf dem Hundstürmer Friedhof bestattet.

28 Für diese Informationen danke ich Herrn Dr. Johann Weißensteiner vom Diözesanarchiv in Wien.